Konzeption der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther

Ihr seid ein Brief Christi

Ihr seid ein Brief Christi! (2. Kor. 3,3) – Leben, das die Handschrift Gottes trägt. Die Botschaft von Jesus Christus prägt unsere Gemeinschaft. Wir laden ein, Leben glaubwürdig und phantasievoll zu gestalten.

Bereits im Jahr 2000 hatte das Presbyterium als Abschluss einer „Perspektiventwicklung“ diesen Leitsatz verabschiedet, der seine Gültigkeit behält.

Auf der Grundlage dieses Leitsatzes legt die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther hiermit ihre überarbeitete Konzeption vor. Neben den Mitgliedern des Presbyteriums als dem Leitungsorgan der Gemeinde wurden Vertreter/innen verschiedener Bereiche der Kirchengemeinde in die Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung der Konzeption berufen.

Die Konzeption stellt das Gegenwärtige dar und fragt nach weiteren Zielen für die Zukunft. Sie bedarf der regelmäßigen Fortschreibung. An den Stellen, an denen sie zum Gespräch und zum Mitgestalten einlädt, kommt sie ihrem Ziel am nächsten. Sie entsteht im Vertrauen auf Gottes Wirken.

Das Leben einer Kirchengemeinde lässt sich in nüchternen Zahlen beschreiben: die Zahl ihrer Mitglieder, der Gottesdienstbesucher, der Gruppen und Kreise, der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, der finanziellen Einnahmen und die Zahl und Ausstattung ihrer Gebäude. Schwieriger messbar ist die Art und Weise des Zusammenlebens, der Umgang mit Traditionen einerseits und die Aufgeschlossenheit für neue Ideen andererseits, das Erfassen der „Atmosphäre“ in der Gemeinde oder gar die Tiefe des geistlichen Lebens. Der Brief Christi schreibt sich da ins Leben, wo jeder einzelne Mensch als wertvoll und wichtig erscheint, viel mehr als eine Zahl in einer Statistik, eben als ein Kind Gottes, das bis heute Jesus Christus als seinen Bruder erkennen kann. Das soll die Gemeinschaft prägen und Geduld, Phantasie und Kreativität freisetzen. Die Gottesdienste sind dabei die Mitte unserer Gemeinde.

Unsere Gemeinde braucht Menschen, die sich mit ihren Gaben einbringen und Menschen, die sie unterstützen und für sie beten.

„An Gottes Segen ist alles gelegen“.

Woher wir kommen

Christliches Leben in Werther lässt sich bis ins 9. Jahrhundert zurückverfolgen. Die erste Kirche aus Holz wurde wenig später errichtet. Im Zuge des Bevölkerungszuwachses erlebte auch die Kirche immer wieder Erweiterungen und Erneuerungen, bis sie 1876/77 ihre jetzige Gestalt erhalten hat. Der weit sichtbare Kirchturm gilt als Wahrzeichen der Stadt.

Im Jahr 1570 wurde die Reformation in Werther eingeführt. Seitdem ist die St. Jacobi-Kirche evangelisch und bis heute gilt der Kleine Katechismus Martin Luthers in unserer Kirchengemeinde.
Teile der Gemeinde sind im 19. Jahrhundert von der Minden-

Ravensberger Erweckungsbewegung erfasst und nachhaltig geprägt worden.
Missionarisch-diakonische Orientierung erhielt die Kirchengemeinde über lange Zeit aus Bethel, wie es z.B. das segensreiche Wirken der Gemeindeschwestern bezeugt.

Durch den raschen Zuwachs an Gemeindegliedern nach dem Krieg wuchs der Wunsch nach Gemeinderäumen und einer zweiten Predigtstätte in den Außenbereichen. 1956 wurde die Hägeraner Johannes-Kirche eingeweiht, 1960 entstand das Gemeindehaus „Jugendheim Langenheide“.

Wer wir sind

Der Lebensraum der Kirchengemeinde ist geprägt durch kleinstädtisches und bürgerliches Leben, Landwirtschaft, Handwerk, Handel und mittelständische Industrie. Durch die Nähe zur Großstadt Bielefeld ist Werther bevorzugtes Wohngebiet.

Zurzeit gehören rund 6500 Gemeindemitglieder zu unserer Kirchengemeinde. Das sind ungefähr 60% der Wertheraner Bevölkerung (11500 Einwohner). Drei Pfarrbezirke (zweieinhalb Pfarrstellen) gliedern den Einzugsbereich. Das gemeindliche Leben hat ein Hauptzentrum (Werther Mitte) und zwei Nebenzentren (Langenheide und Häger).

Unsere Kirchengemeinde zeigt sich in ihrem Gemeindeleben innovativ, rege und traditionsbewusst, was die Vielfalt der Aktivitäten belegt. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen tragen gemeinsam die Arbeit der Kirchengemeinde und werden vertreten durch das Presbyterium als gemeindeleitendes Organ. Eigene Akzente, Kompetenzen und Begabungen verwirklichen eine lebendige Gemeinde für alle Altersgruppen.
Ehrenamtliche Arbeit wird wahrgenommen und wertgeschätzt. Das zeigt sich an Angeboten von Begleitung, Seelsorge und Schulung. Fortbildung und Schulung tragen zur Qualität der Gemeindearbeit bei und werden von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen wahrgenommen.

Das Miteinander ist vertrauensvoll und gegenseitige Unterstützung ist selbstverständlich.

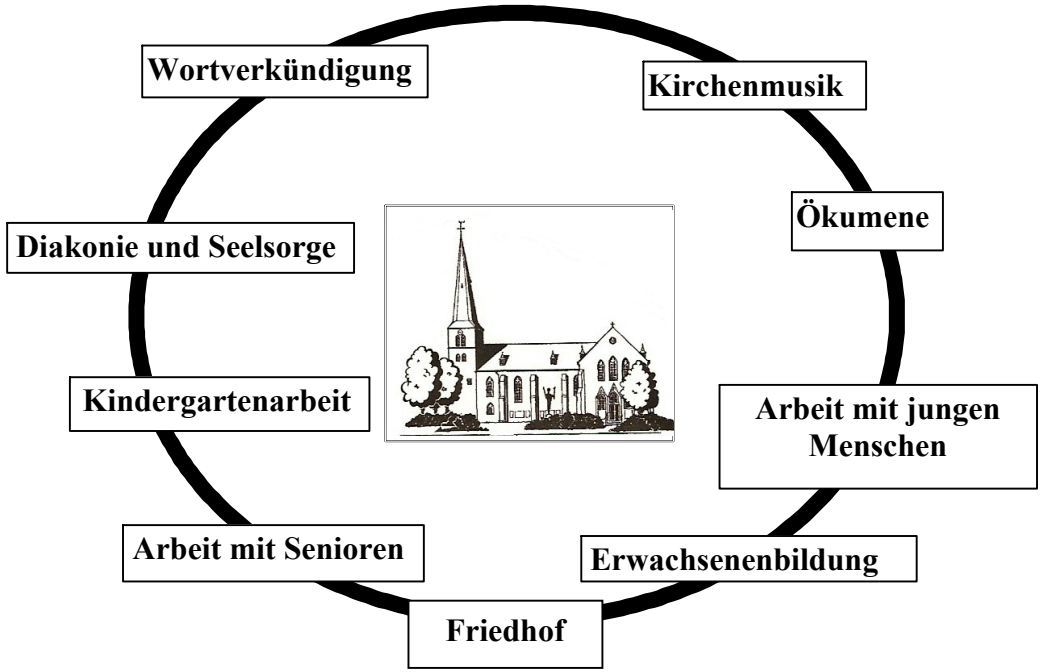
Unsere Gemeinde versteht sich als diakonische Gemeinde, denn „Kirche ohne Diakonie verliert die Erde. Diakonie ohne Kirche verliert den Himmel“ (K. Dörner). Die diakonische Arbeit ist eine unverzichtbare Wesens- und Lebensäußerung für unsere Gemeinde, die geprägt ist von der christlichen Ethik und Nächstenliebe in Wort und Tat.

Wir versuchen unsere Gemeinde so zu gestalten, dass Menschen in ihr eine Heimat finden. Alt und Jung sollen die Liebe Gottes durch uns als Brief Christi erfahren. Jede/r soll sein/ihr Christsein authentisch leben können.

Wohin wir wollen

Wir möchten, dass möglichst viele Menschen das Evangelium hören und ihr Leben danach ausrichten.
Wir wollen uns verstärkt zu einer Beteiligungskirche entwickeln. Das heißt, dass hauptamtlich Mitarbeitende ihre Kernkompetenzen einbringen und alle Gemeindeglieder gemeinsam Gemeinde gestalten. Hauptamtliche sollen von Aufgaben befreit werden, die andere Gemeindemitglieder ebenso gut oder besser erledigen können. Dafür muss die professionelle Unterstützung und Schulung von Ehrenamtlichen gesichert werden.

Handlungsfelder unserer Ev.-Luth. Kirchengemeinde



Die Platzierung der Handlungsfelder in der Grafik stellt keine Gewichtung dar.

Wortverkündigung

„Ein Christ muss Gott so im Herzen haben, dass er für sich nichts mehr bedarf. Doch muss er auch mit äußerlichem Gottesdienst öffentlich sagen und bekennen, dass er einen Gott habe“. (Martin Luther)

Die Teilnahme an der Feier des Gottesdienstes macht uns nach außen als Christen erkennbar. Umgekehrt stiftet der selbstverständlich geübte Kirchgang nach innen unsere religiöse Identität und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gemeinde.

Im gemeinsamen Hören auf Gottes Wort, das den Mitvollzug seiner sakramentalen Gestalt (Taufe und Abendmahl) einschließt, erfährt unser Glauben, Hoffen und Lieben ebenso Ermutigung wie Korrektur. Wir vergewissern uns dabei stets neu der Grundlage unseres Denkens und Redens, unseres Tuns und Lassens, weil dies Voraussetzung jeder christlichen Lebensgestaltung ist.

Mit dem Gottesdienst versuchen wir, auch unserem missionarischen Auftrag nachzukommen. Andere Menschen zum Glauben einzuladen und ihnen die Liebe Gottes zu bezeugen, ist Grundauftrag einer Gemeinde, die nicht nur bei sich selber bleiben will. In einer immer unübersichtlicher werdenden Zeit sind der Phantasie, dem Missionsauftrag Jesu gerecht zu werden, keine Grenzen gesetzt. Fulbert Steffensky: „Mission heißt, dem anderen zu zeigen, was man liebt.“

Unsere Angebote:

- Gottesdienste an allen Sonn- und Feiertagen
- Kindergottesdienst und Kinderbibelwoche
- Gottesdienst der Landeskirchlichen Gemeinschaft
- Monatlicher alternativer Gottesdienst "Jacobi live"
- Gottesdienste anlässlich Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Bestattungen u.a.
- Gottesdienst im Altenheim
- Gottesdienst bei besonderen Anlässen (z.B. bei aktuellen Anlässen oder öffentlichen Gedenktagen)
- Familiengottesdienste, häufig gemeinsam mit den Tageseinrichtungen für Kinder
- Gottesdienste mit Katechumenen und Konfirmanden
- gelegentliche Themengottesdienste (z.B. Diakonie), 4x im Jahr „jacobi mittendrin“ - Gottesdienste
- Gottesdienste für kleine Leute
- Gottesdienste mit den Grundschulen und dem Ev. Gymnasium
- Andacht im "Haus Tiefenstraße"
- Morgenandacht mit Abendmahl
- Passionsandachten

- Gottesdienst zur "Nacht der offenen Kirche"
- Gottesdienste während der Freizeiten
- Lebendiger Advent
- Treffpunkt nach dem Gottesdienst: 4x im Jahr Frühstück des CVJM Werther, Kirchenkaffee in Häger und in Werther (während der Winterkirche). Osterfrühstück in Werther und Häger

Unsere Ziele:

- Wir möchten die Gottesdienste und ihre Rahmenbedingungen noch einladender gestalten (z.B. durch persönliche Ansprache der Besucher/innen).
- Wir möchten das Zielgruppenspektrum weiter verbreitern.
- Wir möchten noch mehr Ehrenamtliche liturgisch einbinden und für solche Aufgaben schulen.

Kirchenmusik

„Nichts auf Erden ist kräftiger, die Traurigen fröhlich, die Ausgelassenen nachdenklich, die Verzagten herzhaft, die Verwegenen bedachtsam zu machen, die Hochmütigen zur Demut zu reizen, und Neid und Hass zu mindern, als die Musik". (Martin Luther)

Kirchenmusik ist unverzichtbar für eine lebendige Gemeinde. Die Sonntags- und Kasualgottesdienste wie auch die Gottesdienste im Altenheim wären ohne das Orgelspiel undenkbar. Lob- und Danklieder, aber auch Klagelieder helfen uns, Gefühle auszudrücken, bzw. beim Zuhören anzusprechen, sie sind klingender Ausdruck unseres Glaubens und Hoffens.
Kirchenmusik gibt vielen Gemeindegliedern die Möglichkeit, sich aktiv am Gemeindeleben zu beteiligen.
Vielfältige Veranstaltungen mit kirchenmusikalischem Schwerpunkt wie Konzerte, Adventsmusik, Nacht der offenen Kirche usw. sprechen auch Menschen an, die der Kirchengemeinde nicht nahe stehen. Auch in den meisten Gruppen und Kreisen sowie auf Freizeiten hat das gemeinsame Singen einen festen Platz.

Unsere Angebote:

- 2 Posaunenchöre (Werther und Langenheide)
- „Tuba trocken"
- Jungbläserausbildung
- Band „Jacobi – Projekt"
- Band „Link to heaven"
- Kirchenchor Werther
- Kirchenchor Häger als Projektchor
- Minichor als Projektchor
- Chor „cantus jacobi"
- Gospelchor „jacobi gospel singers"
- Flötenkreis

Unsere Ziele:
Wir wünschen uns, dass kirchenmusikalische Vielfalt erhalten bleibt und dass interessierte Gemeindeglieder in jedem Lebensalter eine Möglichkeit finden, in einer der Gruppen zu singen oder zu musizieren. Alte und neue Musik sind beide unverzichtbar für das Lob Gottes. Wir wünschen uns für die St. Jacobi-Kirche eine mechanische Orgel.

Diakonie und Seelsorge

„Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen, und ihr seid zu mir gekommen."
(Mt.25,36)

Wir verstehen unser diakonisches Handeln als Seelsorge um leibliche Not, seelische Bedrängnis und soziale Probleme der uns anvertrauten Menschen. Unsere diakonische Haltung prägt die vielfältigen sozialen Bezüge in ihren Kreisen, Veranstaltungen und unter ihren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Wir nehmen öffentlich Stellung zu gesellschaftlich relevanten Fragen wie Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Diakonie geschieht vor allem in folgenden Bereichen:

- Besuchsdienst für ältere Gemeindemitglieder
- Besuchsdienst für Neuzugezogene
- Besuchsdienst der Frauenhilfen
- Seelsorgliche Betreuung im St. Jacobi-Stift
- Seelsorgliche Begleitung besonders an den Wendepunkten und Grenzsituationen des Lebens wie Taufe, Konfirmation, Trauung, Geburtstage, Jubiläen, Krankheit, Älterwerden, Trauer, Tod, Sterben und Beerdigung
- Seelsorgliche Beratung in vielfältigen Lebenssituationen und Lebensfragen
- Seelsorge und soziale Beratung in der Seniorenbegegnungsstätte Haus Tiefenstraße ,
- Betreuungs- und Begleitungsangebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörige (Betreuungsgruppe, Besuchsdienst, Selbsthilfegruppe, Sport-und Bewegungs-angebote)
- Bei speziellem Beratungs- und Hilfebedarf Vermittlung von Kontakten zu den Beratungsstellen des „Diakonie e.V." im Kirchenkreis Halle
- Professionelle Pflege der Kranken und Sterbenden durch Mitarbeitende der Diakoniestation incl. Palliativpflege
- Offene Kirche als Ort der Stille und Andacht
- Vernetzung der diakonischen Träger vor Ort im Arbeitskreis Diakonie
- Vernetzung mit weiteren Trägern sozialer Hilfen im Gemeinwesen Werther
- Ökumenische Flüchtlingsinitiative Werther (seit 2014)

Unsere Ziele:

- Stärkere Vernetzung der Besuchsdienste
- Ausbau der „Geh-Struktur" der Gemeinde (aufsuchende Arbeit)

Ökumene und Weltverantwortung

„Seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung: ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen."
(Eph. 4, 3-6)

Unser ökumenisches Engagement entfaltet sich auf zwei Ebenen: dem Zusammenleben der verschiedenen Konfessionen vor Ort und der Weltverantwortung.

Das Zusammenleben vor Ort mit den Geschwistern der katholischen und der Selbstständigen Evangelischen Lutherischen Kirche (SELK) gestaltet sich harmonisch.

Gemeinsam bieten wir an:

- Gottesdienste
- Gemeindeseminare
- Weltgebetstag der Frauen
- Gemeindefeste

- Sternsinger-Aktion
- St. Martins-Umzug
- Schulandachten
- Ökumenische Gruppen

Weltverantwortung wird vor allem wahrgenommen durch den/die:

- ökumenischen Eine-Welt-Kreis Werther/ Halle
- Ökumenische Gedenkfeier auf dem jüdischen Friedhof
- Unterstützung der Kirchenkreispartnerschaft mit der Evangelischen Kirche am Rio de la Plata (Argentinien)
- Unterstützung von Gemeindegliedern, die missionarisch-diakonisch im Ausland tätig sind
- Ermöglichung eines freiwilligen sozialen Jahres von Argentiniern/innen der Partnerkirche in Werther
- Vernetzung verschiedener ökumenischer Initiativen
- Einsatz für Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und Frieden

Unsere Ziele:

- Alles gemeinsam tun, was wir gemeinsam tun können. Das entspricht dem Bild der Kirche als Leib Christi, der unter der Trennung der Kirche in verschiedene Konfessionen geschwächt ist. Auch können auf diese Weise Angebote weiter bestehen bleiben und mehr Wirksamkeit entfalten, die sonst nicht den notwendigen finanziellen und personellen Hintergrund hätten.
- Verstärkte Einbindung der Eine-Welt-Arbeit in die Gemeinde z.B. durch Gottesdienste, Informationen und Aktionen in Gemeindegruppen
- Verstärkter Gebrauch fair gehandelter Produkte in der Gemeinde

Kindergartenarbeit

„Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Himmelreich.“ (Mt. 19,14)

Die Kindergartenarbeit hat in Werther eine lange Tradition. Bereits 1877 wurde hier der erste evangelische Kindergarten gegründet. Die Begleitung von Vorschulkindern und ihren Familien hat für unsere Kirchengemeinde einen hohen Stellenwert, übernimmt sie doch durch die Taufe von Säuglingen und Kleinkindern zugleich auch Verantwortung für sie. Deshalb unterhält sie drei Einrichtungen (mittlerweile für Kinder ab einem Jahr bis zur Einschulung).

An einer entscheidenden Nahtstelle von Kirche und Gesellschaft vermitteln die Tageseinrichtungen für Kinder – so die offizielle Bezeichnung für die Kindergärten - eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung mit dem Ziel der Lebensorientierung. Sie vermitteln Werte und ethische Normen, ermöglichen interkulturelle Begegnungen und sind Lern- und Lebensorte für Akzeptanz und Toleranz. Dabei sollen Gemeinsamkeiten hervorgehoben, Trennendes jedoch nicht verschwiegen werden. Die Fremdheit der Religionen soll wechselseitig erfahren und Gastfreundschaft im Miteinander der Religionen erlebt werden.

Kindertageseinrichtungen bieten in Ergänzung zum Elternhaus einen immer wichtiger werdenden Raum, in dem Kinder sich wohl fühlen und in dem sie ihren Bedürfnissen entsprechend individuell gefördert und gefordert werden. Integration und Inklusion sind von daher selbstverständlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Die Kinder sollen erleben: „Jedes Kind ist anders und ich bin einmalig. Jede(r) ist so von Gott gewollt.“

Aber nicht nur die Kinder werden in den Einrichtungen unterstützt bei der Herausbildung ihrer sozialen und kommunikativen Kompetenzen, sondern auch die Eltern. Angesichts der heute immer weiter verbreiteten Hilflosigkeit vieler Eltern in Fragen der religiösen Erziehung ist es wichtig, dass die Kinder in den Tageseinrichtungen mit religiösen Inhalten und Symbolen , biblischen Geschichten und christlichen Bräuchen sowie kirchlichen Feiertagen vertraut gemacht werden und christliches Leben eingeübt wird.
Unsere Kindergärten sind Orte, in denen sich Familien mit ihren Anliegen, Sorgen und Fragen angenommen und ernst genommen wissen, wo sie lebendige Gemeinschaft erleben und sich als Teil der Gemeinde erfahren.
Die jeweiligen Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien und sind, dem gesellschaftlichen Wandel entsprechend, immer wieder Veränderungen unterworfen.

Unsere Angebote:

- Vermittlung grundlegender biblischer Inhalte
- Einübung in elementare christliche Lebensvollzüge (z.B. Tischgebet, kirchliche Feste)
- monatliche Morgenandachten
- jährliche Kinderbibelwochen
- Familiengottesdienste
- Gottesdienste zur Verabschiedung der Schulanfänger
- Elternabende und Gesprächskreise zu familienbezogenen Themen
- Veranstaltungen und persönliche Beratung durch Ev. Kindergärten und Fam.o.S. e.V.

Unsere Ziele:

- Schärfung des christlichen Profils unserer Kindergärten
- noch weitergehende generationenübergreifende Vernetzung von Kindertageseinrichtungen und der übrigen Gemeindearbeit
- Stärkung der Mitarbeiter/innen-Kompetenz zu familienunterstützendem Handeln
- Weiterentwicklung der Arbeit im Rahmen eines festgeschriebenen Qualitätsmanagements

Arbeit mit jungen Menschen

„Mit Kindern zusammen möchte ich eine Lebenshaltung einüben, die von Hoffnung bestimmt ist, die an Enttäuschungen nicht zerbricht, die vor Versagen nicht kapituliert .“ (Wolfgang Huber)

Die Arbeit mit jungen Menschen in der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther verbindet biblisch- missionarische und soziale Arbeit.
Orientierungspunkte unserer Arbeit sind:

- die Bibel mit ihrem Angebot des Evangeliums
- die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen
- jugendpsychologische und pädagogische Erkenntnisse

Getragen, wahrgenommen und gemeinsam verantwortet wird die Arbeit mit jungen Menschen von der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther und den drei CVJM Werther, Langenheide und Häger.
Der Schwerpunkt der Arbeit liegt hierbei auf der Verkündigung des Wortes Gottes sowie auf Gemeinschaft, Spiel und Spaß. Die jungen Menschen sollen den fairen Umgang miteinander lernen und die Basis für ihren Glauben an unseren lebendigen Gott finden oder vertiefen. Christliches Leben wird eingeübt.

Unsere Angebote sind:

- Gruppenangebot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- Freizeiten (Kinder- und Jugend-Ferienfreizeiten, Wochenendfreizeiten, Mitarbeiterfreizeiten)
- Offene Angebote wie Teestuben, Konzerte und Events
- Seelsorge und Möglichkeiten zum persönlichen Gespräch
- Projekte und Aktionen
- Beteiligung und Gestaltung von Zielgruppengottesdiensten

- Schulung und Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen
- Kindergottesdienst und Kinderbibelwochen
- Arbeit mit Katechumeninnen und Katechumenen sowie Konfirmandinnen und Konfirmanden
- Ökumenische Angebote
- Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Trägern
- Schulgottesdienste
- musikalische Gestaltung der Freizeiten, Gruppenstunden und Aktionen

Unsere Ziele:

- Berücksichtigung der Interessen der jungen Menschen bei der Vermittlung von Gottes Wort
- Einüben eines vertrauensvollen Umgangs miteinander
- Begleitung junger Menschen auf dem Weg zu mündigen Gemeindegliedern und Bürgern
- Hinführung zur Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung und Partizipation
- Mitarbeiterschulungen für Neukonfirmierte direkt nach der Konfirmation
- Intensivierung der Verknüpfung von Freizeiten, regelmäßiger Gruppenarbeit (incl. Treffpunkt 5) und Kindergottesdienst
- Stärkung der Konfliktfähigkeit bei jungen Menschen und Mitarbeitenden
- Aktuelle Erkenntnisse und Vorgaben umsetzen

Arbeit mit Seniorinnen und Senioren

„Auch bis in euer Alter bin ich derselbe und ich will euch tragen bis ihr grau werdet. Ich habe es getan; ich will heben und tragen und erretten.“ (Jes. 46, 4)

Die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther will dazu beitragen, dass der Lebensabschnitt „Alter“ als ein von Gott geschenkter Lebensabschnitt erfahren wird und dadurch auch seine eigene Identität und Würde erhält. Die vielfältigen gesellschaftlichen Veränderungen haben auch Auswirkungen auf das Älterwerden. Viele Menschen nehmen das Alter als eigenen Lebensabschnitt mit neuen Chancen wahr.

Der Mensch wird in seiner Gesamtheit von Geist, Seele und Körper gesehen. Die demographische und gesellschaftliche Entwicklung findet Berücksichtigung. Deshalb ist auch die Unterstützung berechtigter Anliegen älterer Menschen ein Teil dieser Arbeit.

Es werden Möglichkeiten der Begegnung geschaffen. Möglichkeiten, in denen den Bedürfnissen nach Kommunikation und nach Information, Bildung, Kreativität, Gesundheitsförderung und Freizeitgestaltung Rechnung getragen wird.
Älteren Menschen soll Gelegenheit gegeben werden, ihre Kompetenzen und Lebenserfahrungen einzubringen.

Viele ältere Menschen begegnen auch Fragen des Glaubens mit großer Aufgeschlossenheit und Neugier. Dem versuchen unterschiedliche Themen-, Gesprächs- und Verkündigungsangebote Rechnung zu tragen.

Unsere Seniorenarbeit richtet sich nicht nur an diejenigen, die schon lange Zeit ihres Lebens mit der Kirche verbunden sind, sondern möchte sich einsetzen für alle älteren Menschen, unabhängig von Nationalität, Konfession oder sozialem Status.

Die Seniorenarbeit der Kirchengemeinde geschieht in vielen Gemeindekreisen und in der offenen Altenarbeit in der Begegnungsstätte Haus Tiefenstraße sowie in Kooperation mit dem Altenheim St. Jacobistift und der Diakoniestation.

Dazu gehören:

- Bildungsveranstaltungen
- Sport/Fitness
- Kreativität
- Gesprächsrunden zu aktuellen Themen, Austausch, Geselligkeit
- Ausflüge, Feste und Seniorennachmittage
- Persönliche Beratung und Seelsorge
- Andachten, Bibelkreise und Glaubensgespräche

Unsere Ziele:

- Wir wollen uns einsetzen für Bedürfnisse des Einzelnen und fragen nach Notwendigkeiten im Gemeinwesen Werther
- Wir wollen die Einbringung von Gaben, Fähigkeiten und Lebenserfahrung im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements fördern.
- Wir vernetzen uns mit anderen Trägern der Seniorenarbeit.
- Wir bringen die Botschaft des Evangeliums mit den Herausforderungen des Älterwerdens ins Gespräch.

Erwachsenenbildung

„Was würde umfassende Bildung ohne Liebe tun? Sich aufblähen. Was Liebe ohne umfassende Bildung? Sich verirren."
(Bernard von Clairvaux)

Gemeinsames Nachdenken über Fragen des täglichen Lebens, der Bibel und wie beides miteinander in Einklang zu bringen ist, das gehört zum evangelischen Profil seit Martin Luther. In unserer Kirchengemeinde finden sich diese Elemente in der Frauen- und Männerarbeit ebenso wie in der Diakonie und der Arbeit mit Senioren und Jugendlichen.

Was wir tun:

- Ausbildung von ehrenamtlich Mitarbeitenden
- Begleitung der Besuchsdienstkreise
- Vorträge und Fahrten in den verschiedenen Kreisen und Gruppen (z.B. Frauenhilfe, Männerkreis)
- Informationsveranstaltungen zu aktuellen gesellschaftsrelevanten, kulturellen und sozialpolitischen Themen
- Landeskirchliche Gemeinschaft
- Bibelkreise
- Glaubenskurse
- Gesprächskreise
- Hauskreise

Unsere Ziele:

- Wir wollen die verschiedenen Aktionen und Initiativen bündeln und besser miteinander koordinieren.
- Intensivierung von Bibelkreisen
- Wir begleiten Fragen der Zeit mit aktuellen Gesprächsangeboten und Vorträgen.
- Wir wollen Ansprechpartner sein für Menschen in der mittleren Lebensphase.

Friedhof

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden." (Psalm 90,12)

Die Bestattung wurde bereits in der alten Kirche zu den sieben Werken der Barmherzigkeit gerechnet. Die Würde des Menschen drückt sich auch im Umgang mit den Toten aus. Trauer braucht einen Ort.

Der kirchliche Friedhof weist auf das christliche Menschenbild hin, das Lebende und Tote in einer Gemeinschaft vor Gott versteht und zugleich die Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit eines jeden Menschen vor Gott betont.

Die Ev. –Luth. Kirchengemeinde ist Trägerin des Friedhofes in Werther. Der Friedhof wurde im 19. Jahrhundert in seiner jetzigen Form gegründet und später mehrfach erweitert. Er umfasst heute eine Größe von ca. 35.000 qm.

Der Friedhof ist bestimmt zur Bestattung aller Personen, die bei ihrem Tod ihren Wohnsitz im Bereich der Stadt oder des früheren Amtes Werther hatten, ein Recht auf Bestattung in einer besonderen Grabstätte besitzen oder der Stadt Werther durch Angehörige verbunden sind. Es ist uns ein Anliegen, dass auch jeder, der finanziell nicht selbst dafür Sorge tragen kann, auf unserem Friedhof die Möglichkeit hat, würdig beigesetzt zu werden.

Im Laufe der Zeit haben sich die Grabstättengrößen geändert. Daher hat das Presbyterium im Mai 2007 eine Sanierung des Friedhofes beschlossen, um den geltenden Gesetzen Rechnung zu tragen. (siehe Friedhofssatzung). Diese Sanierung wird noch Jahrzehnte andauern bis sie abgeschlossen ist.

Unsere Ziele:

- Menschen sollen einen würdigen Ort für ihre Trauer finden.
- Der Friedhof und die Friedhofskapelle sollen als Ort der Trauer, aber auch als Zeugnis der christlichen Hoffnung gestaltet werden.
- Bei Gott ist jeder Mensch wertvoll und hat einen Namen, weshalb es auf dem Friedhof in Werther eine anonyme Bestattung nicht gibt. Wir versuchen aber, dem Anliegen vieler Menschen nach einer einfach zu pflegenden Grabstätte durch die Anlage von Rasenreihengräbern (für Urnen und Erdbestattungen) Rechnung zu tragen.
- Es soll jedem Wertheraner Bürger ermöglicht werden, auf unserem Friedhof bestattet zu werden, auch wenn die öffentliche Hand Kostenträger ist.

Herausforderungen und Ausblick

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“ (Mt. 6,33)

Wir erleben, wie sich mit der allgemeinen Schnelllebigkeit der Zeit auch die Rahmenbedingungen für Gemeindearbeit massiv verändern. Wir wollen uns der Herausforderung stellen, die in dieser Konzeption genannten Aufgaben der Gemeindearbeit auch unter sich wandelnden Bedingungen zu erfüllen.
Die Zahl der Gemeindeglieder ist seit vielen Jahren kontinuierlich rückläufig, so dass Umstrukturierungen unumgänglich sind. Wir wissen, dass Veränderungsprozesse schmerzhaft sein werden, aber gleichzeitig sehen wir zahlreiche Chancen und Möglichkeiten, die sich bieten, um christliches Leben auch künftig einladend und fröhlich, glaubwürdig und phantasievoll zu gestalten.

So erleben z.B. viele Gemeindeglieder den Gottesdienst im Gemeindehaus Werther während der Wintermonate (die sog. Winterkirche), eingeführt aus Gründen der Energieersparnis, als Bereicherung, weil der Gottesdienst unter den so veränderten Bedingungen anders und kommunikativer wahrgenommen wird.
Seit es in der Hägeraner Kirche keine hauptamtliche Küsterin mehr gibt, hat sich eine größere Gruppe von ehrenamtlichen Küster/innen gefunden, die sich alle stark mit ihrer Aufgabe identifizieren. Das gottesdienstliche Leben in Häger ist reger geworden.
In der Jugendarbeit sind manche Gruppen und Kreise zahlenmäßig nicht mehr so groß wie in zurückliegenden Jahren, aber die Teilnahme

an den vier Kinder- und Jugendfreizeiten im Sommer ist dafür größer geworden. Ein offener Kindertreff (Treffpunkt 5) ist entstanden.

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde steht nicht allein, sondern wir sind eingebunden in die Gemeinschaft der Gemeinden des Kirchenkreises Halle und der gesamten westfälischen Landeskirche. Gerade die gemeinsamen Veranstaltungen auf der Ebene des Kirchenkreises bieten auch ein Stück Entlastung für jede einzelne Gemeinde und stellen Höhepunkte im Jahreslauf dar. Dies waren in der Vergangenheit z.B. Kreiskirchentage, eine Reihe von Kantatengottesdiensten mit Besuchsprogrammen zwischen den Gemeinden, ein Gospelworkshop mit Konzert, ein Dankeschönabend für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in der Diakonie, eine gemeinsame Initiative zu Glaubenskursen u.v.a.m. Der Blick über den eigenen Kirchturm hinaus kann in vielerlei Hinsicht gut tun.

Und der Blick über den Kirchturm hinaus wird auch ein Blick sein auf den, der den „Brief Christi“ verfasst hat, auf Christus selbst. Im Blick auf ihn wird eine Gemeinde davor bewahrt, sich selbst zu wichtig zu nehmen oder sich in Aktionismus zu erschöpfen. Wir werden uns den konkreten Herausforderungen zuwenden und nicht müde werden in der Hoffnung, die uns trägt. So gilt es, z.B. die Sanierung (und Verkleinerung) des Gemeindehauses in Werther anzugehen, nach einer Lösung für die mit ihrer schadhaften Elektrik Sorge bereitenden Orgel zu suchen, uns aber auch inhaltlich auf das Jubiläum des 500. Jahrestages der Reformation im Jahr 2017 einzustellen. In jedem Fall: in Gottes Namen sind immer die Menschen das Wichtigste. Gemeinsam wollen wir Gemeinde gestalten – Gott zur Ehre.